



Das Kraftwerk Sonne

Aus heiterem Himmel

Ende gut, alles gut. Planung und Genehmigung des Solarparks Mühlenfeld in Neukirchen-Vluyn dauerten vier Jahre, der Bau nur vier Wochen. Uwe Bruckschen (links) und Dr. Kai Gerhard Steinbrich, die Geschäftsführer von ENNI Solar, freuen sich über den riesigen Freiflächen-Solarpark. Als Projekt auf der grünen Wiese ist er einmalig am Niederrhein. Auch in Sachen Naturschutz.



Der Solarpark Mühlenfeld füllt eine Fläche von elf Fußballfeldern und wiegt so viel wie 300 VW Golf. Ein Großprojekt, das gleichwohl weder Kreuzkröte noch Eisvogel vertreibt. Saubere Energie, Klimaschutz und intakte Natur sind hier im Einklang.



Der Solarpark von der Halde Norddeutschland aus gesehen



Landschaftsarchitekt Markus Schlothmann hat das Projekt im Sinne des Naturschutzes optimiert.

In Harmonie mit der Natur



14.608 Solarmodule ernten im Naturschutzgebiet grünen Strom für die Region.

Fotos: S. 7-9: Martin Leclair

Im Mühlenfeld blüht es wie auf einer Bergwiese. Daran ändert auch der Solarpark nichts.

Die Fotovoltaik-Freiflächenanlage liegt nördlich des Stadtteils Neukirchen in Sichtweite der Alten Mühle in der Dong. Sie nimmt der Landwirtschaft keinen Platz weg, weil es sich hier um eine sogenannte Konversionsfläche handelt, also eine bis dato brachliegende ehemalige Gewerbefläche. ENNI Solar hat das Grundstück vom Eigentümer, der hier früher eine Kiesbaggerei betrieb, gepachtet. Auf einem Drittel der 24 Hektar großen Fläche erzeugen nun 14.608 Solarmodule grünen Strom für die Region. Der beachtliche jährliche Output beträgt rund 3,3 Millionen Kilowattstunden Strom.

940 Einfamilienhäuser können so ein Jahr lang mit Ökostrom versorgt werden. Auch die Umwelt und damit die Lebensqualität in der Region profitieren: 2.400 Tonnen weniger Kohlendioxid im

Jahr! Stefan Krämer, Geschäftsführer der ENNI Energie & Umwelt, sieht das Projekt als Meilenstein seines nunmehr zehnjährigen Einsatzes für den Ausbau einer eigenen Stromerzeugung mit einem immer größeren Anteil Erneuerbarer: „Mit dem Mühlenfeld etablieren wir uns noch stärker als grüner Stromproduzent.“ Um diese Entwicklung zu beschleunigen, war eigens 2012 die hundertprozentige Tochtergesellschaft ENNI Solar gegründet worden. Sie bündelt die Fotovoltaik-Anlagen, deren Anzahl jetzt bei mehr als zwei Dutzend liegt.

In Rekordzeit wurde im Juli der Solarpark errichtet, um schon in Kürze in Betrieb gehen zu können. Die Trupps des bewährten Systemanbieters IBC Solar ramnten über 2.100 Pfosten für die Solarständer in das Mühlenfeld. An ihnen brachten sie dann in nur fünf Tagen mithilfe von rund 46.000 Schrauben die Solarmodule an – fast 3.000 am Tag. Als es endlich so weit war, ging eine lange Vorbereitungszeit von vier Jahren zu Ende. Denn wer ein so gigantisches Projekt stemmt, muss viele gesetzliche Vorschriften gerade in Sachen Natur- und Artenschutz erfüllen. Landschaftsarchitekt Markus Schlothmann hat diesen Prozess begleitet und für den landschaftspflegerischen Begleitplan geprüft, geprüft, geprüft. Zu Recht.

Die Natur bleibt intakt im Mühlenfeld. Der Solarpark ist von einem Landschaftsschutzgebiet umschlossen und hat beim Blick auf den Plan eine höchst unregelmäßige Form mit ungewöhnlichen Aussparungen. „Der Natur und ihrem optimalen Schutz angepasst“, wie Experte Schlothmann bemerkt. Außen vor blieben der ehemalige Baggersee und auch eine Böschung, die mit ihren Hochstaudenfluren eine wahre Blütenpracht aufweist und ökologisch sehr wertvoll ist. Wilfried Helming aus Münster hat als beratender Diplom-Biologe die artenschutzrechtliche Prüfung beigeleitet. Zahlreiche Vögel wie der Eisvogel, aber auch Amphibien und Schmetterlinge, die im Mühlenfeld vorkommen, hat er erfasst.

Der als gefährdet eingestufte Kreuzkröte galt die besondere Aufmerksamkeit. Die Kröten wurden für die Bauzeit eingesammelt und umgesiedelt. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten werden ihre Lebensbedingungen im Solarpark optimiert, so können sie in friedlicher Koexistenz mit der Technik leben. Unterm Strich war dann die Ökobilanz vor und nach dem Eingriff durch vielfältige Maßnahmen fast ausgeglichen. Ein sehr respektables Ergebnis. Und natürlich müssen auch die Menschen zufrieden sein! Die Nachbarn des Solarparks, die von vorneherein in die Planung einbezogen waren, sind es auf alle Fälle, sagt Landschaftsarchitekt Schlothmann. Er muss es wissen: Er wohnt selber hier.